

B e r i c h t
des Landeskirchenamtes
betr. Fortentwicklung des Projektes "Zukunft(s)gestalten"

Hannover, 5. Juni 2012

In der Anlage übersenden wir den Bericht des Landeskirchenamtes zur Fortentwicklung des Projektes "Zukunft(s)gestalten". Allen Kindern eine Chance. Eine Initiative der Evangelisch-lutherischen Landeskirche Hannovers.

Das Landeskirchenamt
Guntau

Anlage

Anlage1. Grundlegendes zur Initiative "Zukunft(s)gestalten"

Die Initiative "Zukunft(s)gestalten" geht auf eine Anregung der früheren Landesbischöfin Dr. Käßmann im Frühherbst 2007 zurück, die die Landessynode aufgegriffen hat. Ziel ist es, von Armut betroffenen Kindern und Jugendlichen gerechtere Bildungschancen zu ermöglichen, damit sie am gesellschaftlichen Leben teilhaben können und ihnen Gemeinschaft mit anderen eröffnet wird.

Dieses Ziel hat die Evangelisch-lutherische Landeskirche Hannovers mittlerweile auf vielfältige Art und Weise verfolgt. Es spielt auch eine zentrale Rolle im Wort der Landessynode "Bildung schafft Anschluss – evangelische Wege zur Bildungsgerechtigkeit": *"Bildung kann nicht als das Privileg weniger betrachtet, der Zugang zu ihr muss gerecht gestaltet werden. Bildungsgerechtigkeit im reformatorischen Sinne zielt auf die Verwirklichung des Grundrechtes auf Bildung für alle ebenso wie auf die Befähigungsgerechtigkeit im Sinne einer Gestaltung chancengleicher Bildungsverhältnisse. Sie eröffnet sowohl den Zugang zum Wort und zur Schrift als auch die Chance auf gerechte Teilhabe an der Zivilgesellschaft. Sie beruht auf der reformatorischen Überzeugung, dass jeder Mensch Gottes Ebenbild ist, allen Menschen Teilhabe zu ermöglichen ist und Frieden, Gerechtigkeit und Bewahrung der Schöpfung grundlegende 'Maße des Menschlichen' sind."*

Konstitutiv für "Zukunft(s)gestalten" ist ein doppelter Schwerpunkt: im Bereich Diakonie zum einen und zum anderen im Bereich Bildung und Schule. Kennzeichen dieses Projektes ist eine Vernetzung mit anderen Initiativen, Institutionen, Organisationen, Verbänden, Kommunen etc., die ebenfalls das Thema Armut aufgreifen, um so lokale oder regionale "Bündnisse gegen die Armut von Kindern, Jugendlichen und Familien" zu schließen, die Voraussetzung für das Gelingen von frühkindlicher, schulischer und beruflicher Bildung (im Bereich von Berufsbildenden Schulen) zu verbessern sowie Partizipationsmöglichkeiten im Sinne von Teilhabe und Bildungsgerechtigkeit zu erweitern.

Durch eine gesetzliche Neuregelung im Jahr 2008 nahm die Zahl der Kinder, für die das Kindergeld um den sogenannten "Kinderzuschlag" erhöht wird, stark zu. Wenn Familien einen "Kinderzuschlag" erhalten, bekommen sie keine Hartz-IV-Leistungen mehr bzw. noch keine Hartz-IV-Leistungen. Die Zahl der Kinder in beiden Gruppen, Hartz-IV und Kinderzuschlag, macht deutlich, dass die Kinderarmutsquote nur von 16,8 % im September 2006 auf 16,05 % im September 2011 gesunken ist; damit fast

gleich geblieben ist. Die absolute Zahl von Kindern ist erkennbar aufgrund des demografischen Wandels gesunken, aber die Armutsquote ist fast gleich geblieben. In Niedersachsen fallen rund 200 000 der 1,1 Mio. Schüler und Schülerinnen unter die Armutsgrenze. Damit gelten in jeder Kindergartengruppe, Schulklasse oder Konfirmandengruppe (rechnerisch) 3 bis 5 Kinder als arm. Bei Alleinerziehenden, kinderreichen Familien, Familien mit Migrationshintergrund und Geringqualifizierten ist eine besonders hohe Armutsgefährdung festzustellen.

2. Zahlen, Fakten, Daten

- Die **Landessynode** hat für das Projekt "Zukunft(s)gestalten" insgesamt Mittel in Höhe von **1,5 Mio. Euro** zur Verfügung gestellt.
- Gleichzeitig wurde zunächst über die Fundraisingabteilung und heute über das Evangelische MedienServiceZentrum (EMSZ) eine **Spendenaktion** für "Zukunft(s)gestalten" initiiert und fortgeführt, die bis heute Mittel in Höhe von **355 129,62 Euro** erbracht hat. Im Jahr 2012 wurden bisher ca. 31 500 Euro gespendet.
- Die **Kollekte** für "Zukunft(s)gestalten" erbrachte im vergangenen Jahr **77 013,32 Euro**.
- Die Kirchenkreise, Kirchengemeinden und Einrichtungen haben gemeinsam mit anderen Trägern vor Ort erhebliche Mittel zusätzlich aufgebracht. Damit wurden **weit über 2 Mio. Euro** zur Bekämpfung der Armut von Kindern und Jugendlichen zur Verfügung gestellt bzw. sind noch Mittel vorhanden, die zur Verfügung gestellt werden können.

Die Kriterien für die Bonifizierung wurden im Verlauf des Projektes modifiziert. Heute werden bis zu 85 % der Gesamtkosten eines Projektes (Rundverfügung G 5/2010 vom 8. April 2010) gefördert.

- Insgesamt sind seit dem Jahr 2008 **275 Anträge** aus "Zukunft(s)gestalten" bewilligt worden, mit einem Fördervolumen von insgesamt **1 110 691,60 Euro**.
- Für schon geplante oder bereits laufende Projekte wurden **442 762,06 Euro in Aussicht** gestellt.
- Für das **Projekt "social spot" und die Stelle zur Projektberatung** (bis Ende des Jahres 2012) wurden **56 065,95 Euro** verwendet.
- Es stehen gegenwärtig insgesamt **322 623 Euro** für **neue Projekte** von "Zukunft(s)gestalten" zur Verfügung.
- Mehr als **175 Paten und Patinnen sowie zahlreiche Firmen** haben gespendet.

- Insgesamt engagierten sich rund **1 500 Ehrenamtliche**. Die Netzwerke vor Ort sind zunehmend der Garant für die Gelingensbedingungen des Projektes.
- Im Jahr 2011 sind **377 139,98 Euro** für neue Projekte bewilligt worden.
- Die Projektanträge werden im Diakonischen Werk der Ev.-luth. Landeskirche Hannovers e.V. (DWH) bearbeitet. Dafür ist eine 0,25-Stelle befristet eingerichtet, die aus Mitteln für "Zukunft(s)gestalten" finanziert wird.

Damit übernimmt die hannoversche Landeskirche eine Vorreiterrolle in der Evangelischen Kirche in Deutschland bei der Bekämpfung von Armut bei Kindern und Jugendlichen.

3. Spenden und Fundraising, Patenschaften, Projektbetreuung

Das EMSZ ist heute mit der Spenderbetreuung und Spendenbuchung beauftragt und erhält von der Landeskirche aus den Spendenmitteln dafür einen Betrag, der nicht höher sein darf als 20 % des zu erwartenden Spendenaufkommens (ca. 18 000 Euro). Es wurden folgende öffentlichkeitswirksame Maßnahmen durchgeführt bzw. werden in diesem Jahr durchgeführt:

- drei Infobriefe/Newsletter sowie ein Jahresbericht
- Pflege der Webseite
- Veranstaltungen im Kontext der Spenderbetreuung von Brot für die Welt und DIAKONIE Hilfe
- Begleitung von Kindergottesdienstfesten
- Präsenz auf dem Evangelischen Kirchentag in Dresden
- Intensive Begleitung von Firmenaktivitäten

Es gibt gegenwärtig ca. 175 Paten und Patinnen (Dauerspender) für das Projekt "Zukunft(s)gestalten", dies ist gegenüber dem Jahr 2010 ein Rückgang um ca. 9 %; dabei sind die Einnahmen hier aber nur um 4,8 % zurückgegangen. Es zeigt sich sowohl bei den Patenschaften als auch bei den weiteren Spendenaktivitäten, dass hier Bereitschaft vorhanden ist, das Projekt "Zukunft(s)gestalten" zu unterstützen, aber um dieses Potential zu heben, müssen zusätzliche Maßnahmen entwickelt und durchgeführt werden.

Es ist geplant, ab Herbst 2012 die Spendenmarke "Zukunft(s)gestalten" unter die neue Dachmarke DIAKONIE Hilfe aufzunehmen. Dabei soll die spezielle Zielführung auf die Thematik Bildungsarmut bei Kindern und Jugendlichen erhalten bleiben, denn es

gibt hier weiterhin einen eindeutigen Handlungsbedarf, gerade auch angesichts der Tatsache, dass es viel zu viele Schüler und Schülerinnen gibt, die die Schule ohne Abschluss verlassen bzw. mit einem Abschluss, der sie nicht anschlussfähig auf dem Arbeitsmarkt macht. Im Jahr 2013 soll erneut eine Kollekte für "Zukunft(s)gestalten" erhoben werden.

Die Projektberatung im DWH wird intensiv wahrgenommen; ihr Mehrwert ist klar erkennbar: Für die Projekte erhöht sich durch die Beratung die fachliche Profilentwicklung im Rahmen der Konzeptplanung bei Armutsprojekten für Kinder und damit deren Qualität. Durch die genaue Finanzplanung in der Projektberatungsphase entsteht ein schneller und klarer Überblick über die Fördermöglichkeiten und Förderumfänge. Durch die Weitergabe von Erfahrungen aus "Best-Practice-Projekten" ist das Lernen am Modell möglich. Für die Kinder und Jugendlichen kann die Hilfe und Unterstützung unmittelbarer erfolgen, da die Zeiten und Wege von der Projektidee zur Projektrealisierung deutlich optimiert worden sind (z. B. hinsichtlich der Erreichbarkeit, der konkreten Auskünfte "aus einer Hand").

Durch die Projektberatung ist für die Spender und Spenderinnen in hohem Maße gewährleistet, dass das Geld in ihrem Sinne auch bei den Kindern ankommt. Ferner gab es im Rahmen der Spenderbetreuung direkte Kontakte zwischen den Spendern und exemplarischen Projekten, sodass weiterführende Kontakte u. a. für Hospitationen vereinbart wurden. Damit können Landeskirche und Diakonie ad hoc konkret Projekte benennen, die sie fördern, um Armutslebenslagen und Benachteiligungssituationen von Kindern und Jugendlichen zu überwinden, und so konkret beschreiben, was sie dagegen unternehmen und wie sie es tun.

Die Landeskirche wird durch die Projektberatung fachlich und kompetent unterstützt, die Umsetzung der zugrunde liegenden Förderkriterien wird gewährleistet, es kommt zur sachgerechteren Verwendung der Mittel und Doppelförderungen werden weitestgehend vermieden.

4. Ausblick

Die Initiative "Zukunft(s)gestalten" ist wesentlicher Bestandteil des landeskirchlichen Engagements für Kinder, Jugendliche und Familien und auch ein wichtiger Beitrag zur Inklusion, die im umfassenden Sinne die Teilhabe aller am kirchlichen und gesellschaftlichen Zusammenleben erreichen will. Weitere Elemente des landeskirchlichen Engagements für Kinder, Jugendliche und Familien sind die Familienbildungsstätten, die evangelischen Kindertagesstätten und Schulen, die Arbeit mit Eltern- und Kind-

gruppen, die Kinderspielkreise, das Modellprojekt Schulseelsorge an Schulen in kommunaler Trägerschaft und die Freizeitarbeit der evangelischen Jugend. Hier ist es grundsätzlich das Ziel, allen Kindern und Jugendlichen und ihren Familien eine Teilhabemöglichkeit zu eröffnen, die Fähigkeiten und Begabungen der Einzelnen zu fördern und ihnen einen Platz in der kirchlichen Gemeinschaft anzubieten. Gleichzeitig engagiert sich die Landeskirche dafür, Bedingungen dafür zu schaffen, die Armut von Kindern, Jugendlichen und Familien zu verhindern bzw. vorhandene Armut zu mindern und schließlich zu überwinden. Dabei spielt der öffentliche Umgang mit dieser Thematik eine große Rolle, hier muss insbesondere dafür Sorge getragen werden, dass von Armut Betroffene sich nicht länger stigmatisiert fühlen und Mut gewinnen, Schritte aus der Armut zu unternehmen.

Auf dem Hintergrund der weiterhin hohen Armutsquote bei Kindern und Jugendlichen sowie deren Familien erachten wir die Fortführung der Initiative für dringend erforderlich.